

Daniel

Weissagungen über die Zeit der Heiden



Palast des Darius in Persepolis

Daniel der Prophet. Daniel wird vom Herrn Jesus Christus als Prophet bezeichnet (Matth. 24, 15). Seine Weissagungen sind von ungeheurer Bedeutung, weil sie die unerläßliche Voraussetzung für das Verständnis der Prophetie im NT bilden. Daniel war fürstlichen Blutes (1, 3), ein Umstand, durch den sich an ihm bemerkenswerterweise eine Weissagung Jesajas betreffs der Babylonischen Gefangenschaft erfüllte (Jes. 39, 7; vgl. 2. Kö. 20, 18). Er war ein Zeitgenosse nicht nur Jeremias und Hesekiels (Hes. 14, 20), dessen Schicksal als Weggefährter er teilte, sondern auch Josuas und Serubabels. Diese Männer standen am Anfang des Wiederaufbaus von Tempel und Gottesdienst nach der Rückführung nach Jerusalem. Seine lange Wirksamkeit erstreckte sich von Nebukadnezar (605 v. Chr.) bis zur Zeit des Kores (530 v. Chr.).

Die Echtheit des Buches Daniel. Seit den Tagen des Porphyrius, eines neu-platonischen Philoso-

phen des 3. Jh. n. Chr., bis zur Gegenwart wurde die Echtheit des Buches Daniel bestritten. Viele der Bibelkritiker sehen es als eine fromme Fälschung aus der Zeit der Makkabäer an (167 v. Chr.). Es sind besonders zwei Gründe, derentwegen man Daniel nicht als Verfasser des Buches anerkennen will: 1) Der bis ins Kleinste genaue prophetische Bericht über die seleukidisch-ptolemäischen Kriege und die Laufbahn des Antiochus Epiphanes (Kap. 11) – ein Umstand, den der rationalistisch eingestellte Kritiker nicht begreifen kann, weil er echte Weissagung von Gott her nicht anerkennt; und 2) scheinbare historische Ungenauigkeiten. Der erste Einwand beruht auf eindeutiger Leugnung göttlicher Offenbarung, und der zweite auf Argumenten, die von scheinbar richtigen, doch in Wirklichkeit irrigen Voraussetzungen, ungenügenden Informationen oder unhaltbaren Auslegungen ausgehen. Viele der angeblichen „Probleme“ dieses Buches sind durch die Fortschritte der Archäo-

logie und der geschichtlichen Wissenschaft geklärt worden. Dennoch scheint das Buch Daniel das Schlachtfeld der Auseinandersetzungen zwischen Glauben und Unglauben zu bleiben.

Die Botschaft des Buches. Das Buch Daniel ist der Schlüssel zur gesamten biblischen Prophetie. Ohne seine bedeutsamen endgeschichtlichen Enthüllungen müssen die gesamten prophetischen Teile des Wortes Gottes „versiegelt“ bleiben. Die Rede Jesu am Ölberg (Matth. 24-25; Mk. 3; Lk. 21) wie auch 2. Thess. 2 und das ganze Buch der Offenbarung kann uns nur erschlossen werden, wenn wir die Weissagungen des Buches Daniel verstehen. Die großen Themen der NT-Prophetie, wie die Offenbarung des Antichristen (des Menschen der Sünde), die große Trübsal, das zweite Kommen Jesu, die Zeit der Heiden, die beiden Auferstehungen, die kommenden Gerichte – alle diese werden im Buche Daniel behandelt.

Überblick

Daniels prophetische Laufbahn in Babylon von Nebukadnezar bis Kores, Kap. 1-6
Daniels bedeutsame Vision zur Zeit Belsazars, des Darius und des Kores, Kap. 7-12

Daniel

Kap. 1 Daniel – der Mann und sein Charakter

Der Anfang der Babylonischen Gefangenschaft Judas, 1-2. Das dritte Jahr Jojakims war 605 v. Chr., doch Jeremia bezeichnet das vierte Jahr Jojakims als das erste Jahr Nebukadnezars (Jer. 25,1). Er hat offensichtlich die palästinensische Kalenderberechnung benutzt, in welcher das Jahr der Thronbesteigung eines Herrschers nicht mitgezählt wird, im Gegensatz zum babylonischen System, das Daniel anwandte. Diese frühe Unterwerfung Jerusalems durch „König“ Nebukadnezar (Daniel gebraucht den Titel „König“ im Vorgriff, da Nebukadnezar den Thron erst später bestieg) – wird von keiner Seite auf Grund widersprechender geschichtlicher Tatsachen in Zweifel gezogen, obwohl sie nicht durch positives außerbiblisches Beweismaterial gestützt wird.

Dieses Datum, 605 v. Chr., ist ein Markstein in der Heilsgeschichte: Es bezeichnet den Beginn der „Zeit der Heiden“ (Lk. 21,24), d.h. der Zeit, da Jerusalem unter heidnische Oberhoheit geriet. 2. Kö. 24,1-4 und 2. Chron. 36,3 bezeugen, daß Jerusalem von da an der Herrschaft der Heiden unterworfen war. Und so ist es geblieben, zu einem gewissen Grad selbst in der Blütezeit der Makkabäer. Und es wird so bleiben bis zur Wiederkunft Christi. Nebukadnezars Götze, 2, war Marduk (Bel, der oberste des babylonischen Götzenhimmels). Das „Land Sinear“ ist Babylonien (vgl. 1. Mo. 10,10; Sach. 5,11).

Daniels bedeutsame moralische Entscheidung, 3-21. Bei dieser ersten Wegführung war Nebukadnezars (babylonisch lautet sein Name Nebuchadrezzar; akkadisch Nabû-Kudurriusur, „Nabu, beschütze meine Grenze“) Augenmerk nur auf die Edelsten und Gebildetsten gerichtet. Daniel war von königlichem Blut, hochbegabt und ein vielversprechender junger Mann. Seine Entscheidung, sich nicht an den Speisen des heidnischen Königshofes zu verunreinigen, beweist seinen unbeirrbaren Glauben und seinen Mut, in seiner Stellung zu Gott und seinen Ge-

böten unbeeinflussbar und abgesondert von der Verunreinigung Babels zu bleiben. Der Name Daniel („Gott richtet“) wird in der Schrift zusammen mit Noah und Hiob genannt (vgl. Hes. 14,14,20; 28,3). Die Bibelkritik möchte Hesekiels Bezugnahme auf „Daniel“ mit dem legendären „Danel“ in Verbindung bringen, dem Richter der Witwen und der Waisen aus der religiösen Literatur von Ras Shamra (Ugarit). Daniel hatte aber genug Zeit gehabt, sich bis zum Beginn der Wirksamkeit Hesekiels (etwa 13 oder 14 Jahre nach Daniels Deportation) einen wahrhaft bedeutenden Ruf in Babylon zu erwerben. Was Daniels Gefährten betrifft, s. ebenso bei 2,46-49. Bezüglich Daniels babylonischen Namen „Betsazar“ s. 10,1.

Die Sprache Daniels

Das Danielbuch ist einzigartig darin, daß es Abschnitte in Hebräisch und andere in Aramäisch enthält. Das Aramäische, eine semitische Sprache ähnlich dem Hebräischen, war die Verkehrssprache im Assyrischen, Neubabylonischen und Perischen Reich und wurde daher in dieser Zeit auch für die Juden zur Umgangssprache. Daniel 2,4-7, 24, ein Abschnitt, der von den Heiden handelt, erscheint ganz natürlich in Aramäisch, obwohl man nicht sicher weiß, ob Daniel diesen Teil des Buches selbst in Aramäisch niederschrieb oder dieser Abschnitt erst später übersetzt wurde.

Kap. 2 Nebukadnezars Traum von dem Kolossalstandbild

Der vergessene Traum, 1-28. Den Traum hatte der König „im zweiten Jahr“ seiner Regierung. Diese Angabe soll mit einer solchen in 1,5, 6,17,20 in Konflikt stehen. Wahrscheinlich liegt die Lösung dieses „Problems“ darin, daß die drei Jahre der Ausbildung Daniels nicht drei volle Jahre waren, sondern nur Teile von drei Jahren, und daß das erste Jahr der Ausbildung Daniels das Jahr der Thronbesteigung Nebukadnezars war, das zweite Jahr dessen erstes und Daniels drittes Nebukadnezars zweites Regierungsjahr war, in dem er auch seinen bedeutsamen Traum hatte. – Die Chaldäer waren eine Gesellschaftsklasse von Zaubern, verbunden mit anderen Wahrsagern und Okkultisten, 2-5. Die Schwierigkeit für sie lag darin, daß der König seinen Traum vergessen hatte. Wenn man den Traum herausfinden konnte, waren Traum- und Zeichenlisten verfügbar, die zur Auslegung des Traums führen konnten. So bezeugen es vorhandene Keilschrift-Wahrsagetafeln, 6-9. Doch ging es über die Möglichkeit menschlicher oder dämonischer Fähigkeit, einen vergessenen Traum in Erinnerung zu rufen, 10-16. Daniel und seine Freunde aber beteten und empfingen Hilfe vom

„Gott des Himmels“, 17-23, und so ging Daniel hinein zum König, 24-28.

Die Offenbarung und Auslegung des Traumes, 29-45. Mit göttlicher Hilfe konnte Daniel Nebukadnezar den vergessenen Traum erzählen, 31-35, und auch deuten, 36-45. Das große Standbild oder der Koloß bedeutet nach Daniels Auslegung die gesamte Zeitperiode, die in der Prophetie „Zeit der Heiden“ genannt wird (Lk. 21,24, s. Erklg. zu 1,1). In dieser Zeit wird Jerusalem von den heidnischen Nationen abhängig sein, unter die das auserwählte Volk nicht gezählt wird (4. Mo. 23,9). Diese „Zeit der Heiden“ fing mit der ersten Wegführung nach Babel an (605 v. Chr.). Sie wird bis zum zweiten Kommen des Messias andauern, des „losgerissenen Steins“, 34-35, der die heidnischen Weltssysteme mittels einer Katastrophe vernichten wird.

Dann, und erst dann, wird der „Stein“ (d. i. Christus) zum „Berg“ werden (der Berg = das Millennium, d. i. das 1000jährige Reich, Jes. 2,2. Ein Berg ist in der Schrift das Symbol für ein politisches Königreich, Off. 13,1; 17,9-11) und „die ganze Erde füllen“, 35. Dies ist das „Reich, das ewiglich nie untergehen wird“, 44; denn nachdem es während der ihm von Gott bestimmten Zeit bestanden hat (Off. 20,4-5), wird es in die Ewigkeit einmünden als „das Reich, das ewig ist“ (1. Kor. 15,24-28).

Die vier genannten Metalle sind Symbole für vier Weltreiche: Babylon, Medo-Persien, das griechisch-mazedonische und das römische Reich, 37-40. Das vierte Weltreich (Rom), 40-44 (vgl. 7,7), wird wie im „Panorama“ geschaut, d. h. in den Einzelheiten seiner künftigen Gesamtgeschichte: zunächst in seinem ursprünglichen Glanz im Altertum, dann nach seiner Teilung in ein Ost- und ein Westreich (364 n. Chr.), was den beiden Beinen entspricht. Viele glauben, daß diese zwei Aufteilungen am Ende der Zeit in einem politischen Bündnis von zehn Reichen oder Staaten wiedererstehen werden, die teils Diktaturen (Eisen) und teils Demokratien (Ton) sind, 43. Zuletzt wird der übernatürliche „Stein“ diese heidnische Weltmacht zerstören und das Reich Israel wiederherstellen (Apg. 1,6).

Daniels Beförderung, 46-49 (vgl. Hes. 14,14,20; 28,3). Sadrach ist vielleicht „Shudur-Aku“ („Befehl des Aku“, des sumerischen Mondgottes) oder aber einfach eine entstellte Form des Namens Marduk. Mesach ist vielleicht das akkadische „Mishaaku“ („Wer ist, was Aku ist?“). Abednego steht für das akkadische „Abed-nebo“, „Abdi-Nabu“ („Diener des Nabu“, des Gottes der Weisheit). Es war allgemein üblich, Angehörigen besiegtter Völker, die in der zivilen Verwaltung Dienst taten, babylonische Namen zu geben.

Kap. 3 Die drei Männer im Feuerofen

Das goldene Standbild, 1-7. Nebukadnezars Stolz, der sich in diesem Akt der Götzenanbetung und zugleich der Vergottung des Menschen ausdrückte, ist eine Widerspiegelung des Geistes, der in der Zeit der Heiden vorherrscht (s. Erklg. zu 1,1-2; 2,36-45). Das Standbild war 60 Ellen hoch (d. h. 26,25 m) und sechs Ellen breit (d. h. 2,625 m) und hatte entweder eine menschliche Gestalt oder die übliche Form eines Obelisken.

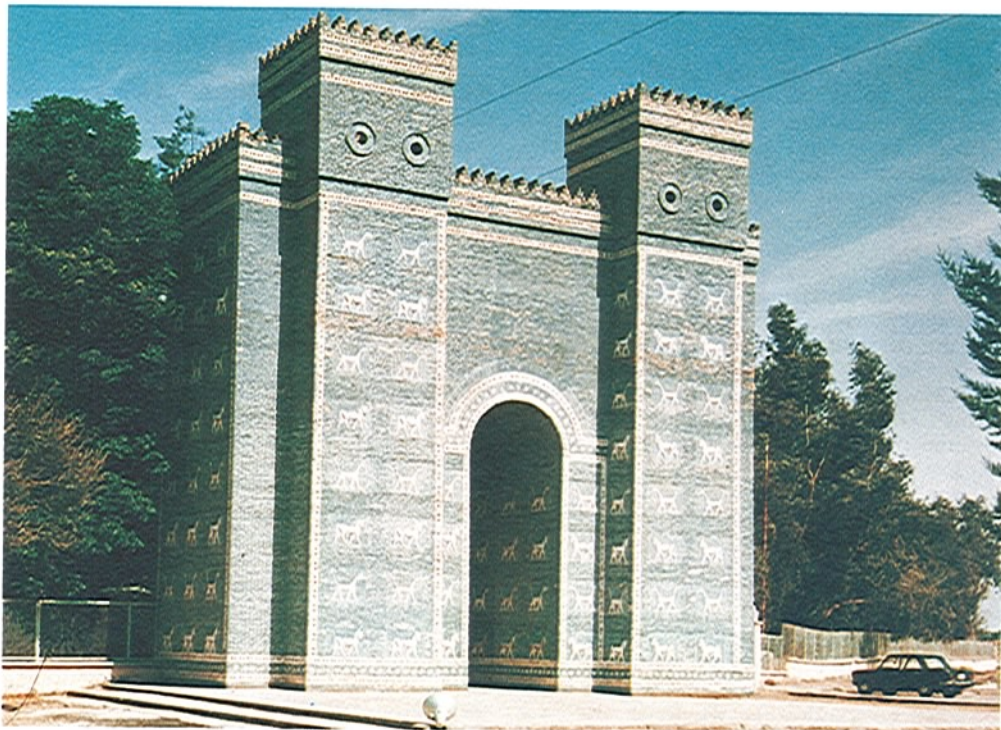
„Die Ebene Dura“ (akkadisch: duru, „Mauer“, „Umfassung“) ist vielleicht Tulul Dura, einige Kilometer südlich von Babylon. Die Musik, 5-6, sollte die religiöse Gefühle erregen und so die Menschen in die rechte Stimmung versetzen, die Götzen anzubeten.

Die drei Getreuen und ihre Errettung, 8-25. Sadrach, Mesach und Abednego wurden durch den feurigen Ofen der Trübsal „hindurch“ gerettet. „Die Gestalt des Vierten“, der im Feuerofen ebenfalls völlig unverehrt wandelte und aussah „wie der Sohn Gottes“ oder „wie ein Sohn der Götter“, 25, war nicht bloß ein Engel, wie der König meinte, sondern offensichtlich Christus vor seiner Menschwerdung, 28. Mitten im Leiden dürfen Gottes Kinder die Gewißheit haben, daß der Herr selbst bei ihnen ist, um sie zu erretten.

Des Königs Bekenntnis und Verfügung, 26-30. Obgleich der König wohl nie aus persönlichem Glauben Jahwe anbetete, erkannte er doch schrittweise dessen souveräne Macht an (vgl. 2,47; 3,28; 4,34-35).

Der Ninmah-Tempel in Babylon
(Rekonstruktion)





Das rekonstruierte Ishtar-Tor von Babylon

Kap. 4 Nebukadnezars Geisteskrankheit

Des Königs Gruß, 3,31-33 (oder 4,1-3). Er war sich der Ausdehnung seines Reiches und seiner Macht wohl bewußt, 1 (vgl. 3,29).

Die Vision von einem großen Baum und ihre Deutung, 4,1-24 (oder 4,4-27). Nebukadnezar sieht einen großen Baum, 1-15, das Symbol seines Stolzes und seiner Selbsterhöhung (vgl. 3,1-25; Hes. 17,22-24; 31,3-9; Matth. 13,31-32). Daniel, dessen babylonischer Name Beltsazar (akkadisch: „balusu-usur“, „Möge er, Bel, sein Leben beschützen“) war, erklärt dem König die Bedeutung seiner (echten, d.h. von Gott gegebenen) Vision, 16-24.

Archäologische Streiflichter

Nebukadnezar war ein großer Baumeister. Als Kommentar zu seiner Prahlerei in 3,27, s. Erklärung zu 2. Kö. 25, wo die Ausgrabungen seiner Hauptstadt, Babylon, erwähnt werden; s. auch Erklärung zu Jer. 50-51. Des Königs Inschriften sind denen von Dan. 4,30 sehr ähnlich.

Die Vision erfüllt, 25-34. Der König wurde für seinen Stolz mit vorübergehender Geisteskrankheit (Lycanthropie) bestraft. Er hatte die Wahnvorstellung, er sei ein wildes Tier, eine Art

krankhafter Verirrung, die in allen Epochen der Geschichte bekannt ist. Berossus, ein babylonischer Priester des 3. Jh. v.Chr., schreibt, daß Nebukadnezar nach 43jähriger Regierungszeit „plötzlich von Krankheit befallen“ wurde („Contra Apionem“, 1,20), womit er offenbar auf eine ungewöhnliche Art von Erkrankung hinweist. Eusebius führt in seiner „Praeparatio Evangelica“ (9,41) Zitate von Abydenus an, in denen es heißt, daß Nebukadnezar in seinen späteren Jahren „von dem einen oder anderen Gott (Dämon) besessen“ gewesen sei, der „sofort verschwunden“ wäre, nachdem er eine Weissagung vom Kommen des persischen Eroberers ausgesprochen hätte. Bibelkritiker schieben diese Anspielungen beiseite und bleiben dabei, daß Nebukadnezars Geisteskrankheit ein erdichtetes Element im Buche Daniel sei. Doch selbst wenn die Geschichtsschreibung über diesen Abschnitt des Lebens Nebukadnezars mit Schweigen hinweggehen würde, so wäre das immer noch kein stichhaltiger Grund dafür, die Geschichtlichkeit dieses Kapitels des Buches Daniel anzuzweifeln. „Die sieben Zeiten“ sind wahrscheinlich „sieben Jahre“, 13. Ein Text der Toten-Meer-Rollen berichtet von einer solchen Geisteskrankheit des Nabonidus. Weshalb sollte sie für Nebukadnezar undenkbar sein? Der König wurde wieder gesund, 31, demütigte

sich, lobte den „Allerhöchsten“, 31, und nannte ihn den „König des Himmels“, 34.

Kap. 5 Belsazars Gastmahl

Ein ausschweifendes und lästerliches Fest, 1-9. Der moralische Verfall der Nation trat offen in Erscheinung. Die heiligen Gefäße aus dem Tempel in Jerusalem wurden für Trinkgelage, Ausschweifung und Götzendienst benutzt und so entweiht. Babylons Sündenkelch war voll, wie auch der der Amoriter (1. Mo. 15,16), und so schlug Gottes Stunde des Gerichts. Durch die Erkenntnisse der modernen Archäologie wissen wir, daß Belsazar (akkadisch: Bel-shar-usur, „Bel schützte den König“) der Sohn des Königs Nabonidus und sein Mitregent war. Einzigartig in der Keilschriftliteratur ist die Anerkennung Belsazars als Mitregent. Zwei gesetzliche Dokumente, im zwölften und dreizehnten Regierungsjahr des Nabonidus datiert, berichten von Eiden, die bei dem Leben des Königs und des Kronprinzen Bel-shar-usur geschworen worden sind. Nabonidus (Nabunaid, akkadisch: Nabūna'id, „Nabu begeistert“) war der letzte König Babylons, 556-539 v. Chr. In einem persischen Bericht heißt es, daß Nabonidus im dritten Jahr seiner Regierung den Thron seinem Sohn Belsazar überließ und selbst seine Residenz in Tema (Arabien) aufschlug. Die geheimnisvolle Schrift an der Wand, 5-9, verwandelte das Gastmahl in einen Alptraum des Entsetzens.

Der vergessene Daniel und seine Gerichts-Botschaft, 10-28. Zu diesem Zeitpunkt erinnerte sich die Königin – wahrscheinlich die betagte Witwe Nebukadnezars – an Daniel, der zur Zeit ihres Mannes eine so bedeutende Rolle gespielt hatte, 10-16. Der Prophet, nun hochbetagt, wurde gerufen. Belsazar bekannte, daß in Daniel „der Geist der Götter“ oder „die heilige Gottheit“ wohne; Daniel, der um das heraufziehende Gericht wußte, wies die leere Ehrung ab, die ihn zum „dritten Mann des Königreiches“ machen sollte, 16,29. Weshalb zum dritten Mann? Weil Belsazar als Mitregent der zweite war.

Daniel war mehr als nur der Ausleger der geheimnisvollen Handschrift an der Wand. Er war Gottes Bote, der Gottes Gerichtsratschluß über Belsazar und das babylonische Reich zu übermitteln hatte. Die Handschrift: „Mene, mene, tekel, upharsin“, 25, bedeutet wörtlich: *Mene* = „gezählt, gezählt“, die Wiederholung betont den Gedanken: „Gründlich gezählt“; *tekel* = „gewogen“; *upharsin* = „und geteilt“. „*Peres*“ ist das Perfekt-Partizip von „geteilt“. Es wird hier als Wortspiel auf das Wort „Parus“ (Persien) oder „perasin“ (Perser) bezogen. Die Aussage der rätselhaften Inschrift ist, daß das Chaldäerreich vollständig gezählt, gewogen und unter die Me-

der und Perser aufgeteilt werden sollte. Für die Bildersprache des Ausdrucks „Auf der Waage gewogen werden“, s. Hiob 31,6; Psalm 62,9; Sprüche 16,2.

Daniels Lohn und Belsazars Tod, 29-31. Gewisse Bibelkritiker greifen die geschichtliche Zuverlässigkeit dieses Berichtes deshalb an, weil Belsazar von der Botschaft Daniels so wenig betroffen worden sei, daß er sofort an dessen Belohnung gedacht habe. Doch hielt der König damit nur sein gegebenes Wort und bewies, daß er Daniels Weissagung glaubte. Es gibt auch keinen Grund dafür, daß Daniel zu diesem Zeitpunkt die ihm angebotene Ehre hätte ablehnen sollen, hatte er doch zur Genüge bewiesen, daß ihm an der Ehrung nichts lag. Kritiker wenden auch ein, die Berichte über den Fall Babylons wie über den Tod Belsazars seien nicht zuverlässig. Doch in den griechischen Quellen – Herodot, Xenophon, Berossus – oder in den Keilschriftberichten, der Nabonid-Chronik oder dem Kyrus-Zylinder, hat sich bisher nichts gefunden, was Anlaß zu der Annahme geben könnte, daß dieser Bericht über den Mord Belsazars nicht stimmen würde. Über Darius, den Meder siehe 6,1,9,25; 9,1.

Kap. 6 Daniel in der Löwengrube

Darius der Meder und Daniel, 1-28. Daniel war inzwischen gewiß weit über achtzig Jahre alt geworden. Darius war in den Sechzigern. Man nimmt an, daß Darius identisch ist mit Gotyras (Gubaru), der unmittelbar nach dem Tode Belsazars die Regierung in Babylon übernahm und Satrapen und Präsidenten einsetzte, unter ihnen auch Daniel. Sie sollten ihn bei den Regierungsgeschäften dieses mächtigen Reiches unterstützen. Er regierte wahrscheinlich etwa zwei Jahre, bis Kores frei war und das Reich übernehmen konnte (6,28; 9,1; 11,1). Daß die Bibel einen anderen Namen für den Interim-Regenten Gubaru (oder Cyaxares, den medischen Schwiegervater des Kores, wenn des Josephus Behauptung zutrifft) überliefert, darf nicht überraschen; denn es war Brauch zu jener Zeit, neben dem im Geburtsland erhaltenen Namen noch einen babylonischen Namen zu führen (vgl. Daniel und seine drei jüdischen Freunde, 1,6,7).

Daniels lange diplomatische Karriere und seine Weissagung eines medo-persischen Sieges waren zweifellos der Anlaß dafür, daß Darius ihm die Regierungsführung in die Hände legte. Daniels Glaube und Mut, 10-15, waren der Anlaß zu einem gewaltigen Gotteswunder, das durch den Kampf gegen die heidnischen Götzkulte noch unterstrichen wurde. Diese außerordentliche Demonstration dafür, daß der Gott der gefangenen Hebräer wirklich der Herr Himmels und der Erde ist, hatte eine große Wirkung auf

Darius. Dafür ist seine Verfügung, 25-28, ein deutlicher Beweis. Zweifellos liegt hier die Ursache dafür, daß auch Kores günstig dafür gestimmt war, den Juden einige Jahre später zu erlauben, nach Jerusalem zurückzukehren.

Kap. 7 Daniels Vision von den vier Tieren

Die Vision, 1-8. Die Zeit: das Jahr 553 v. Chr., als Belsazar anfang, als Mitregent im Namen seines Vaters zu regieren, 1. Die vier Winde, die auf „das große Meer“ losbrachen (die Nationen der Welt, Off. 17,15), sprechen von bösen (dämonischen) Mächten in den himmlischen Regionen (Dan. 10,13; Eph. 6,12), die innerhalb der Staatsregierungen der gefallen Menschheit eine verhängnisvolle Rolle spielen. Die vier „Tiere“ skizzieren dieselben 4 Weltreiche wie im Bilde Kap. 2, 37-45, nur mit dem Unterschied, daß das Standbild von Kap. 2 den äußeren blendenden Glanz dieser Weltregierungen in bezug auf ihr politisches, wirtschaftliches und soziales Leben herstellt, während Kap. 7 ihren inneren, selbstsüchtigen, raubtierähnlichen Charakter bloßlegt.

Diese vier Reiche sind, wie in Kap. 2, Babylonien, Medo-Persien (nicht ein separates Medien, wie die Bibelkritiker behaupten), Griechenland und Rom. Der Löwe steht für Babylonien, der Bär für Medo-Persien, der Leopard für Griechenland und das unbestimmbare Tier des „eisernen“ Rom sind zehn Könige, 7-8 (vgl. 24), die den zehn Zehen von 2,40-44 entsprechen. Das „kleine Horn“, 8, ist der Antichrist der Endzeit, der in Antiochus Epiphanes (8,23-25) sein Vorbild hat, der „Mensch der Sünde“ von 2. Thess. 2,3-8, der „König“ von Dan. 11,36-45, das „Tier“ von Off. 13,4-10, der letzte grausame Regent der „Zeit der Heiden“, den der Messias bei seinem zweiten Kommen vernichten wird (Off. 19,20).

Daniels Vision vom zweiten Kommen des Messias, 9-14. Dieser Abschnitt ist das AT-Gegenstück zu Off. 19,11-16. Der „Hochbetagte“, 9,13, ist Gott. „Einer wie eines Menschen Sohn“, 13, ist Christus, dem das Reich übergeben ist und der nun zur Erde zurückkehrt als „König der Könige und Herr der Herren“ (Off. 19,16). Er bringt, „die Zeit der Heiden“ zum Abschluß und damit auch die heidnische Weltherrschaft und richtet an ihrer Stelle sein Reich der Gerechtigkeit auf über Juden und anderen Völkern (Nationen). Daniel sieht und beschreibt die Amtseinsetzung des Messias in das Königreich, 13-14, die vor dem zweiten Kommen Jesu, beschrieben in 9-12, im Himmel stattfinden wird, und die identisch ist mit dem Bericht Off. 5,6-10. Daniel beschreibt das Gericht über die Nationen und die Aufrichtung des Reiches, 10,26-27 (vgl.

Matth. 25, 31-46; Off. 20,1-6). Die Vision von der Vernichtung des „kleinen Horns“, 11 (vgl. 8), erfüllt sich beim zweiten Kommen des Messias (Off. 19,20; 20,10).

Die Bedeutung der Vision, 15-28. Die „Heiligen des Höchsten“, die das Reich besitzen werden, 18,22,25,27, sind die Glieder des erretteten jüdischen Überrestes. Sie werden durch die „große Trübsal“ gehen und das Reich und die Bundesschließungen und die Verheißungen an Israel im Zusammenhang mit dem Reich ererben. Bedeutsam ist, daß dieses Reich ein *Ewiges* Reich ist, 18. Die dazwischenliegenden und zeitlichen Züge, die diesem Reich noch eigen sind, wie die tausendjährige, d.h. zeitlich begrenzte, Regierungsdauer Jesu (Off. 20,4,7), gehen in den ewigen Zustand über, wenn Christus am Ende seiner Herrschaft von tausend Jahren auf der (alten) Erde das Reich Gott und dem Vater übergibt „... daß Gott sei alles in allen“ (1. Kor. 15,24-28). Es ist bedeutsam, daß die Bezeichnung Gottes als des „Allerhöchsten“ und „Besitzers des Himmels und der Erde“ (1. Mo. 14,18-22) in dem Augenblick gebraucht wird, da der Messias kommt und durch seine Königsherrschaft im Tausendjährigen Reich die Gültigkeit dieses Titels verteidigt, 27. Es ist auch wesentlich zu erkennen, daß das „vierte Tier“, 23, und das Bündnis der zehn Mächte, das sich später aus ihm entwickelt, 24, *nicht* das griechisch-mazedonische Reich und Antiochus Epiphanes waren, 25-26, wie die Bibelkritiker gewöhnlich behaupten, sondern das endzeitliche, wiedererstandene Rom. Der ganze Textzusammenhang bezieht sich auf das *zweite* Kommen des Messias und seine darauffolgende Herrschaft.

Kap. 8 Der Widder, der Ziegenbock und das kleine Horn

Die Vision, 1-14. Daniel hatte diese Vision zwei Jahre nach der im 7. Kapitel berichteten, also im Jahr 551 v. Chr. (7,1). Der Ort, in den er versetzt wurde, ist die Burg Susa, die während des Winters Regierungssitz der Perserkönige wurde. Der Ulai-Fluß ist der Eulaeus der klassischen Literatur, 2,16, ein künstlich angelegter Kanal (akkadisch: U-la-a), der nahe bei Susa an der N- und NO-Seite der Stadt entlangfließt und die Flüsse Kerkha und Abdizful miteinander verband. Der assyrische König Assurbanipal rühmte sich, das Wasser dieses Kanals mit dem Blut seiner Feinde rotgefärbt zu haben, als er in die Provinz Elam, östlich von Babylon, einfiel.

Der Widder, 3-4, mit den zwei Hörnern (Medien und Persien) ist das medo-persische Reich, 539-331 v. Chr. Der Ziegenbock ist das griechisch-mazedonische Reich mit seinen blitzartigen Eroberungen unter Alexander dem Großen, dem „ansehnlichen Horn“ des Ziegenbocks, 5.

Alexanders Eroberung des medo-persischen Reiches ist im Bild des Ziegenbocks prophetisch dargestellt, 6-7. Die entscheidenden Schlachten ereigneten sich bei Granikus (334 v.Chr.), Issus (333 v.Chr.) und bei Gaugamela (331 v.Chr.). Sein vorzeitiger Tod in Babylon (323 v.Chr.) und die Aufteilung seines Weltreiches unter seine vier (tüchtigsten) Generäle wird vorausgesagt, 8. Das Ergebnis dieser Teilung waren (um 275 v.Chr.) die drei großen hellenistischen Reiche Mazedonien, Ägypten (unter den Ptolemäern) und Syrien (unter den Seleukiden).

Die Laufbahn des Antiochus Epiphanes (175-163 v.Chr.) wird prophetisch skizziert, 9-14. Im Jahr 167 v.Chr. eroberte er Palästina, entweihte den Tempel und weihte ihn dem Zeus Olympus. 164 v.Chr. wurde der Tempel kultisch gereinigt. Das ist die Periode der „2300 Abende und Morgen“, 14. Als „das kleine Horn“, 9, darf Antiochus Epiphanes nicht mit dem „kleinen Horn“ von Dan. 7,8,24-26 verwechselt werden, dem Antichristen der Endzeit, obwohl Antiochus ihn symbolisierte, 24-25. Beide haben Ähnlichkeiten in ihrer Götzenanbetung und der Entweihung des Tempels (vgl. 2. Thess. 2,3-4; Off. 13,1-18), aber es sind zwei verschiedene Persönlichkeiten, wie aus dem Textzusammenhang hervorgeht und wie das Buch der Offenbarung bezeugt.

Die Deutung der Vision, 15-27. Die Erklärung, die der Engel Gabriel dem Daniel gibt, zeigt klar, daß die Vision von Antiochus Epiphanes eine Weissagung für die Endzeit ist, die sie abbildet, und die die „große Trübsal“ bringen wird, 17, das „Zorngericht“, 19, wenn „die Übertreter das Maß voll gemacht haben werden“, 23.

Kap. 9 Die Weissagung von den siebenzig Wochen

Daniels Gebet, 1-19. Diese Prophezeiung ist Gottes Antwort auf Daniels ernstes Bußgebet. Zeit: das erste Jahr des Darius (538 v.Chr.), des Sohnes des Ahasverus (Xerxes). Daniel war zum Gebet um die Wiederherstellung seines Volkes angeregt worden, als er Jeremias Weissagung von den 70 Jahren las (Jer. 11-12; 29,10).

Gottes Antwort – die Weissagung von den 70 Wochen, 20-27. Jeremias Weissagung von der 70jährigen Babylonischen Gefangenschaft wurde von Gott zur Grundlage gemacht für eine neue zusammenhängende Vorschau der gesamten zukünftigen Geschichte des Volkes Daniels, der Juden (nach der Babylonischen Gefangenschaft), vom Wiederaufbau der Mauern Jerusalems bis zur Aufrichtung des messianischen Reiches auf der alten Erde.

Es wird von 70 Wochen gesprochen. Diese „Wochen“ (hebr. *schabúa*, gr. *Heptadeis*, „hepta-



Darius

den“, „Siebner“) sind Siebner von Jahren. 70 „Siebner“ sind siebenmal sieben Jahre oder 490 Jahre. Es ist eine geschichtlich vollständige Antwort Gottes auf Daniels Gebet, 1-19, die die Geschichte Israels und der Nationen abschließt. Am Ende dieser Zeit wird Israels Züchtigung beendet und damit alle prophetische Weissagung als „erfüllt“ abgeschlossen sein (vgl. App. 3,21). Ewige Gerechtigkeit wird Israels Teil sein, wenn das Volk seinen Messias bei seinem zweiten Kommen annehmen wird, 24.

Dieses Ganze von siebenzig „Wochen“ (Siebner) besteht aus verschiedenen Zeitabschnitten von ungleicher Länge. Der erste Zeitabschnitt besteht aus *sieben* (Jahr) *wochen* oder 49 Jahren, 25. Am Anfang dieser 49 Jahren steht der Erlaß des Perserkönigs Artaxerxes I., die Stadt Jerusalem wieder aufzubauen (Nisan, März/April, 445 v.Chr., Neh. 2). Während dieser Zeit (445-396 v.Chr.) sollen die Straßen und die Mauer wieder aufgebaut werden, „wennleich in bedrängter Zeit“.

Der nächste Zeitabschnitt beträgt 62 „Wochen“ oder 434 Jahre, 26. Nach diesen 62 Wochen (plus den vorgenannten sieben, vgl. V. 25) „wird der Gesalbte ausgerottet werden“ (396 v.Chr. bis 30 n.Chr., März-April). Die 62 Wochen gingen zu Ende, und Christus, der „Messias-Fürst“, wurde getötet und „hatte nichts“, d.h. nichts,

was von Rechts wegen ihm gehörte, nämlich: kein Reich.

Auf diese 62 Wochen folgt ein Zeitabschnitt, dessen Länge *nicht berechnet* werden kann, eine Zeit der Verwerfung Israels als Nation, während der „das Volk eines zukünftigen Fürsten“ kommen wird (des Tieres, des Weltherrschers am Ende der „Zeit der Heiden“, vgl. 7,8; Off. 19,20) und „die Stadt und das Heiligtum zerstören“ wird, 26b. Unter Titus sind die Römer gekommen und haben im Jahr 70 n. Chr. Jerusalem zerstört, die Stadt wurde zertreten durch die Heiden (Lk. 21,24), die Juden wurden unter alle Völker zerstreut, und Kriege und Verwüstung haben seither das Zeitalter gekennzeichnet.

Die *letzte Woche* von sieben Jahren birgt den Höhepunkt der Geschichte Israels vor dem Kommen des Messianischen Reiches, 27. Sie wird in zwei halbe Perioden von je dreieinhalb Jahren geteilt. Während der *ersten Hälfte* der letzten Jahrwoche wird der „Fürst“ (Weltherrscher, das „kleine Horn“ von 7,8.24-25) ein Bündnis mit den Juden schließen, die nach Palästina zurückgekehrt sind und den Tempelgottesdienst wieder aufgenommen haben. In der *Mitte der Woche* wird aber der Bund von diesem Weltherrscher gebrochen, und die Anbetung im Tempel muß aufhören (2. Thess. 2,3-4). Nun folgt die Zeit der „großen Trübsal“ für Israel. Die *Ankunft Christi*, des Messias, setzt diesem Zeitabschnitt der Trübsal für Israel ein Ende und bringt dem Volk ewige Gerechtigkeit, 24, dem Verwüsterfürsten und seinen Scharen aber das Gericht (Off. 19,20).

Kap. 10 Die Rolle der dämonischen Mächte bei den Regierungen

Die Vision, 1-14. Dieses Kapitel ist das Vorwort für Kap. 11, und Kap. 12 ist das Nachwort. „Das dritte Jahr des Kores“ war 535 v. Chr. Beltazar (Daniels babylonischer Name) scheinbar eine Kurzform des akkadischen „Bel-balasusur“ („Möge Bel, d. i. Baal, sein Leben schützen“).

Vers 1 sollte übersetzt werden: „... und das Wort (das offenbarte) war wahr (Wahrheit), und es war ein Konflikt (betrifft einen geistlichen Kampf oder Krieg).“ Der Konflikt betraf eine geistliche Auseinandersetzung mit dämonischen Mächten, die innerhalb des (letzten) Weltsystems ihren Einfluß ausüben, 13. Daniels dreiwöchiges Beten und Fasten, 2-3, forderte diese „Dämonen in den himmlischen Örtern“ (vgl. Eph. 6,12), d. h. die bösen Geister, die verbunden waren mit der Regierungen-Administration des Kores, 13, heraus. „Der Fürst des Königreichs Persien“ war der böse Geist, der in der Regierung des Kores daraufhin wirkte, diesen in seiner guten Absicht, die Juden in ihre Heimat zurück-

kehren zu lassen, zu hindern. Michael, 12-13, der Erzengel und Schutzherr des jüdischen Volkes, 12,1, kam Daniel zu Hilfe, durch dessen gläubiges Gebet dieser Kampf ausgelöst worden war. Hiddekel, 4, ist der Tigris (vgl. 1. Mo. 2,14). Uphaz, 5, ist unbekannt.

Bedeutung der Vision, 15-21. Die Weltregierungen der „Zeit der Heiden“ (Lk. 21,24) stehen unter den ungunstigen Einflüssen der unsichtbaren bösen Geister oder Dämonen des satanischen Weltsystems. Sie versuchten, Daniels Fürbitte für sein Volk zu verhindern. Denn der letztlichen Wiederherstellung Israels zum Reichsvolk Gottes muß das Ende der „Zeit der Heiden“ und die Gefangensetzung Satans und seiner Dämonen im Abgrund vorangehen (Off. 20,1-3), um die vollkommene Regierung des Messias im Messianischen Reich zu ermöglichen.

Kap. 11 Die Könige des Nordens und Südens

Die Kriege der Ptolemäer und Seleukiden, 1-35. Diese erstaunliche Vorausschreibung geschichtlicher Ereignisse durch den Geist der Weissagung erscheint den rationalistisch eingestellten Bibelkritikern als eine Unmöglichkeit. Hier liegt ein Hauptgrund dafür, daß sie die Echtheit des Buches Daniel nicht anerkennen. Die Geschichte hat die Erfüllung eines Teils dieser Weissagungen bis ins kleinste hinein bestätigt: durch die persischen Könige, 2; durch Alexander den Großen, 3-4; durch die Ptolemäer von Ägypten, 5; durch „den König aus dem Süden“ und die Seleukiden von Syrien (die Könige aus dem Norden), 6-35. Sogar die Römer, 30, in „Schiffen von Kittim“ (Zypern), die in der Beschreibung Antiochus IV. (Epiphanes), 21-45, erwähnt werden, und der „Greuel der Verwüstung“, 31, den er anrichtete, als er den Tempel in Jerusalem entweihte – sie alle erfüllten die sie betreffenden Weissagungen aufs genaueste (vgl. Erklg. zu 8,1-14).

Die Endzeit und der Mensch der Sünde, 36-45. Zwischen V. 35 und 36 liegt eine unbegrenzte Zeitspanne, von der geschichtlichen Erfüllung dieser Prophezeiungen durch Antiochus Epiphanes und die siegreichen Makkabäer bis zur zukünftigen Erfüllung von 36-45, die zugleich die Erfüllung von 10,14 ist. Der „eigenwillige König“ dieser Verse ist der Antichrist der Endzeit, der Mensch der Sünde von 2. Thess. 2, 3-4, der Gesetzlose von Off. 13,1-10, dessen schwacher Schatten Antiochus Epiphanes ist. „Es wird ihm gelingen, bis der Zorn vorüber ist“, 36 (12,1), d. h. bis Gottes Zorn im vollen Maß ausgeschüttet ist (Matth. 24,21; Off. 6-19). Sein gesetzloser, Gott herausfordernder Charakter, 36-39, wird dargelegt. Seine endzeitliche Tätigkeit wird skizziert bis zu seinem Untergang, 40-45 (vgl. Off. 19,20; 20,10), und beschrieben in

2. Thess: 2,3-10. Der letzte Angriff der Könige des Nordens und des Südens soll ihn noch nicht vernichten. Erst das direkte Gericht Gottes, das durch die Wiederkunft des sieghaften Christus über ihn kommt, wird seinen Untergang besiegeln. Solange er regiert, ist er unbesiegbar.

Kap. 12 Die Zeit der „großen Trübsal“ und Israels Erlösung

Die große Endzeitperiode der Trübsal, 1. „Zu jener Zeit“ (zweimal gebraucht in V. 1) bezeichnet die letzte Zeit, d.h. die zweite Hälfte von Daniels siebzigster Jahrwoche (s. Erklg. zu 9,27), die grauenvolle „Zeit der Angst für Jakob“ (Jer. 30,5-7), die der Wiederkunft Christi unmittelbar vorausgeht. Von dieser Zeit spricht Off. 12,7-17, die in den furchtbaren Zornschaalen-Gerichten von Off. 15-16 und der Zerstörung des satanischen religiösen und politischen Weltsystems (Off. 17-18) gipfelt. Ihren letzten Höhepunkt findet sie in der Erscheinung des Messias (Off. 19,11-16). Auf diese „End“zeit weist Dan. 8,17-19; 9,26; 11,35.40; 12,4.6.9. „Dein Volk“, 1, ist Daniels Volk, die Juden. „Die im Buch Eingeschriebenen“ sind solche, die vom leiblichen Tod errettet (Jes. 4,2-3) und wiedergeboren sind. Sie werden sich am Segen des Reiches Gottes freuen. Betreffs des Dienstes Michaels für das endzeitliche Israel, vgl. Off. 12,7-12 und Dan. 10,21 (den Überrest Israels vor dem Zorn Satans zu befreien, der auf die Erde geworfen ist).

Israels Auferstehung, 2-3. Die folgenden Punkte zeigen, daß es sich bei dieser Auferstehung nur um Israel und nicht um die Auferstehung aller Toten handelt: 1) Der Textzusammenhang handelt nur von „Daniels Volk“, den Juden, 1. 2) Es wird der Ausdruck „viele“, nicht „alle“ gebraucht. 3) Der Text sagt (grammatikalisch: Partitive Präposition gebraucht), daß „viele von ihnen“, d.h. von denen, die da schlafen (der Schlaf des physischen Todes) im „Erdenstaub“ (oder „Land des Staubes“), eine bildliche Bezeichnung für das Grab (vgl. Hiob 20,11; 1. Mo. 3,19). 4) Das Zeitwort „aufwachen“ spricht von körperlicher Auferstehung (Jes. 26,19), vom Todesschlaf (2. Kö. 4,31; Jer. 51,39.57; Hiob 14,12). 5) Der Ausdruck „zu ewigem Leben“ besagt, daß es sich hier um die körperliche Auferstehung zum ewigen Leben handelt. 6) Daniel wird (mit allen atl. Gläubigen) an dieser Auferstehung teilhaben, 12,13.7). Aussprüche Jesu wie die in Matth. 8,11; 19,28 werden dann ihre Erfüllung finden. 8) „Die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande“. Das bedeutet nicht, daß zu dem gleichen Zeitpunkt auch unbekehrte Israeliten auferweckt werden sollen (vgl. ähnliche Gedanken bei Joh. 5,28.29). Die erste Kategorie betrifft alle gläubig gewordenen Israeliten, die

dann auferstehen werden, während die zweite Kategorie alle die betrifft, die bis zur zweiten Auferstehung behalten werden (Off. 20,11-15). 9) Vers 3 spricht von Belohnung der auferweckten alttestamentlichen Gläubigen.

Die letzte Vollendung, 4-13. Der Charakter der zwischen beiden Auferstehungen liegenden Zeit, besonders ihr letzter Teil, 4,9, ist Daniel von Gott offenbart worden, 5-8. Doch die Weissagung sollte bis auf die Endzeit versiegelt bleiben (nicht verstanden werden), 4. Die Verse 11 und 12 geben die Zeit an, da der Antichrist sein Bild (9,27) im Tempel zu Jerusalem (2. Thess. 2,3-4) aufstellen lassen wird, ebenso die Dauer der Zeit des großen Zorns Gottes.

Die Kleinen Propheten und ihre Botschaft mit Zeittafel

Hosea

Gott liebt Israel trotz seiner Sünde
755-715

Joel

Gericht – dann geistliche Erweckung Israels
835-796*

Amos

Gott ist gerecht und muß die Sünde richten
765-750

Obadja

Vergeltung für stolze Überheblichkeit
848-841*

Jona

Gottes Gnade gilt der ganzen Welt
780-750

Micha

Der in Bethlehem geborene Messias, Erlöser der Menschen
740-690

Nahum

Ninives Bosheit führt zum Untergang
630-612

Habakuk

Gerechtigkeit durch den Glauben ist Gottes Weg zum Heil
625 oder vorher

Zephanja

Erst der Tag des Herrn, dann Segen des Reichs
625-610

Haggai

Tempel und Anliegen Gottes haben Vorrang
520

Sacharja

Der Herr wird seines Volkes Israel gedenken
520-515
Kap. 9-14 nach 500

Maleachi

Gewißheit eines kommenden Gerichts soll die Bösen warnen
433-400

* Über diese Propheten können dem Bibeltext keine Zeitangaben entnommen werden. Ihre zeitliche Zuordnung ist unsicher.